Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1900

205 (3.9.1900)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 205. Erscheint täglich. Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld. **Montag den 3. September** Einrückungsgebühr per viergespaltene Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis spätestens 10 Uhr Vormittags. **1900.**

P. Zurück von Peking?

Die diplomatische Lage hat eine überraschende und, sagen wir es nur gleich, nicht unbedenkliche Wendung genommen: Rußland hat den Mächten den Vorschlag unterbreitet, Peking zu räumen und die Besatzungsarmee, in ihrer Mitte die Gesandten und sonstigen Ausländer, nach Tientsin zurückkehren zu lassen. Zur Begründung dieses Vorschlages wird hauptsächlich auf militärische Momente hingewiesen, insbesondere auf die Schwierigkeit, die Verbindung der Truppen in Peking mit der Küste intakt zu halten.

Diese Anregung ist höchst befremdlich, ihre Begründung wenig überzeugend, ihr eigentlicher Zweck so dunkel, daß man vielleicht schon die Bezeichnung „verdächtig" gebrauchen könnte. Der Marsch nach Peking hat unbestreitbar in erster Reihe der Befreiung der belagerten Gesandten und Ausländer gegolten, insoweit hat er seinen Zweck erfüllt. Aber der Marsch nach Peking hatte noch einen anderen Zweck, den der Züchtigung der Chinesen und der Mürbemachung der chinesischen Machthaber zur Unterwerfung unter den Willen der Mächte. Die Kaiserin-Wittwe und ihre Berather haben sich rechtzeitig von Peking zu flüchten und in Sicherheit zu bringen gewußt. und das erschwert natürlich die Erreichung des zweiten Zieles des Zuges nach Peking. Aber es fällt schwer, zu glauben, daß die Räumung Pekings die Mächte diesem Ziele näher bringen könne. Zwar wird geltend gemacht, nur die Rückkehr der Kaiserin-Wittwe und ihrer Berather nach der Hauptstadt ihres Reichs könne der chinesischen Regierung jene Autorität dem eigenen Volke gegenüber wiedergeben, die sie haben muß, wenn Verhandlungen mit ihr einen Zweck und Sinn haben sollen. Allein die Medaille hat auch ihre Kehrseite: die Gefahr liegt nahe, daß die Chinesen in der Räumung Pekings durch die verbündeten Truppen ein Zeichen des Unvermögens der Mächte erkennen werden, Chinas militärisch Herr zu werden, und es könnte leicht geschehen, daß die Mächte sich in ein paar Wochen gezwungen sehen würden, den Chinesen diesen Irrwahn mit drastischen Mitteln auszutreiben. Und das erste Mittel könnte doch nur ein abermaliger Marsch nach Peking sein, und wer weiß, ob dieser sich dann ebenso verhältnißmäßig leicht durchführen lassen würde, wie der erste.

Die militärische Begründung des russischen Vorschlags ist wenig überzeugend. Gewiß hat es augenblicklich seine Schwierigkeiten, die rückwärtigen Verbindungen der Truppen in Peking gegen die das ganze Land durchziehenden Boxerschaaren zu schützen, aber man sollte doch meinen, wenn ein paar hundert Menschen sich zwei Monate lang in den Gesandtschaften zu Peking des Andrangs der chinesischen Truppen und der Boxer zu erwehren vermochten, bis der Entsatz herankam, dann müßten doch die etwa 15,000 Mann Soldaten mit zahlreicher Artillerie sich in Peking halten können, bis die unterwegs befindlichen, zum Theil schon nahe beim Kriegsschauplatz angelangten deutschen und sonstigen Truppenverstärkungen ihnen die Hand reichen können.

Aber man kann sich eben nicht des Verdachtes entschlagen, daß der von Amerika sofort mit eifriger Zustimmung begrüßte Vorschlag, Peking zu räumen, von der Absicht eingegeben ist, die herannahenden Truppenverstärkungen und ganz besonders den Generalissimus Grafen Waldersee gar nicht mehr zur Aktion kommen zu lassen oder doch eine Situation zu schaffen, die Deutschland vor die Wahl stellt, sein Programm für China: volle Sühne und feste Zukunftsbürgschaften, nach dem kleineren Maßstabe der übrigen Mächte einzuschränken oder allein den Kampf mit China durchzufechten. Wir haben seit Wochen auf die Unzuverlässigkeit eines Theils der Mächte und auf das Bedenkliche hingewiesen, das für Deutschland darin liegt, auf Rußland blicken und auf dessen Beständigkeit hoffen zu müssen. Unsere Besorgnisse scheinen sich noch rascher erfüllen zu sollen, als wir selbst vermuthet hatten. Die deutsche Diplomatie wird in diesem Augenblicke die höchste Behutsamkeit aufwenden müssen, um eine Isolirung Deutschlands in Ostasien zu verhüten, ohne sich doch von ihrem Ziele abdrängen zu lassen.

In einem offiziösen Artikel, den das Wolff'sche Telegraphenbureau der Verbreitung in seinem ganzen langen Wortlaut würdig befunden hat, wird Rußland nahe gelegt, seine Truppen von Peking zurückzuziehen, aber sich damit einverstanden zu erklären, daß die anderen Mächte ihr Kontingent dort belassen. Dagegen wird Rußland in der That kaum Einwendungen erheben. Aber wie, wenn nun eine der Mächte nach der anderen dem russischen Beispiele folgt? Frankreich dürfte sich sofort Rußland anschließen, schon um um das Oberkommando des Grafen Waldersee herumzukommen, Amerika kann den Augenblick nicht erwarten, seine Armee für die Philippinen frei zu bekommen, England denkt nur an das Yangtsethal, Japan an Amoy — wir fürchten, binnen kurzem wird nur noch Deutschland Peking behaupten wollen, und was das gegenüber dem Vierhundertmillionenreich der Mitte bedeutet, bedarf nicht erst einer breiten Auseinandersetzung. Aber ein Zurück gibt es nun nicht mehr.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Neustadt i/Schw., 2. Sept. Von hier wird uns geschrieben: Eine wahrhaft unheimliche Furcht hat die Bewohner unserer Stadt erfaßt, seitdem mit absoluter Gewißheit feststeht, daß ein frivoler Brandstifter bei uns sein ruchloses Handwerk betreibt. Vorgestern Abend zwischen 9 und 10 Uhr brannte der Heuschober der Frau Kleiser vollständig nieder. Die Ruhe wird erst dann wieder in unseren Ort einkehren, wenn es gelungen ist, den Brandstifter festzunehmen. So ging vor 14 Tagen eine unmittelbar an der Pfauensäge gelegene Heuhütte in Flammen auf. Als die Feuerwehrleute hier ankamen, bemerkten sie Licht in einem der Gebäude. Sie entdeckten ein brennendes Kerzenlicht, welches aufrecht stehend in einem Heuhaufen sich befand. Der Heuhaufen war mit Petroleum übergossen worden. Es fehlte nur kurze Zeit und die ganze Pfauensäge wäre in Flammen gestanden.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Sept. Das „Armeeverordnungsblatt" enthält folgenden Armeebefehl: „Durch die Aufstellung und den Transport des ostasiatischen Expeditionskorps sind den hiermit betrauten Behörden und Truppentheilen sehr umfangreiche und schwierige Aufgaben auf zum

---

Feuilleton. 28)

Seine Schwester.

Erzählung aus der Gegenwart von Fanny Stöckert.

(Fortsetzung.)

„Sie werden sich doch sehr einschränken müssen," begann Letztere die Unterhaltung, „der Gehalt, den Harden bezieht, ist nicht bedeutend."

Fred blickte in das scheidende Gestirn des Tages, überall leuchtete es auf in rother Gluth, die Fenster der Villen schienen wie illuminirt, das Meer schimmerte rosig, und in dieser rothen, strahlenden Abendbeleuchtung wandelte dort am Meeresstrand ein einsames Paar, Zwei, die das erste Menschenglück gefunden, und an ihm, der sich einst für einen Liebling der Götter gehalten, der an sein Glück so fest geglaubt, da war es vorüber gegangen, oder hatte er nur nicht verstanden, es festzuhalten, nahe war es ihm doch gewesen, Carla! wenn sie jetzt hier neben ihm ginge! aller Groll gegen sie schwand in diesem Augenblicke dahin, ach, hätten sie Beide sich bescheiden können, wie seine Schwester und Harden, hätten sie nicht verlangend die Hände ausgestreckt nach allem Schönen, was die Erde bietet, Alles genießen, Alles sich zu eigen machen wollen, dann, ja dann!

„Das Leben ist heutzutage sehr kostspielig," fuhr Flora, unbekümmert um sein Schweigen, fort, „und wenn dann erst die Sorgen kommen!"

„Dann meinst du, muß ihr Glück in Trümmer fallen, o, solch ein Glück hält stand, das ist auf andern Grund gebaut als" — er zögerte — und dann sprach er es doch rücksichtslos aus: „als das unsere!"

„Fred!" Die junge Frau war leichenblaß geworden. „Glaubst du nicht an meine Liebe?" stammelte sie.

„O ja, warum soll ich nicht daran glauben, warst du es doch, die mich erwählt, nicht ich habe dir den Antrag gemacht, wie es sonst wohl üblich ist."

Wie höhnisch, wie bitter seine Stimme klang, noch nie hatte er solch einen Ton Flora gegenüber angeschlagen. Tief erschrocken sah sie zu ihm auf. „O Fred, du bist grausam," flüsterte sie, „ich bitte dich, schone mich, nicht meinetwegen, sondern unsers Kindes wegen, wer weiß, ob ich es überstehe. — Dann — dann bist du ja wieder frei, kannst ein neues Leben beginnen."

„Sprich doch nicht solchen Unsinn," versetzte Fred ärgerlich und ein wenig beschämt, daß er sich auch so hatte hinreißen lassen!

Schweigend traten sie ein in das im Schatten liegende Haus, dunkler noch waren die Schatten, die da ihr Inneres verdüsterten, die der Morgensonne am nächsten Tage nicht weichen würden, wie jene Abendschatten.

14.

Für Melitta begann jetzt eine unbeschreiblich glückliche Zeit, zu glücklich, meinte sie oft, und wie Bangen erfaßte es sie, daß irgend ein dunkles Verhängniß nahen könne, ihr Glück zu nichte zu machen. Und doch war das nicht fest begründet in ihrer Liebe, die durch nichts auf der Welt zerstört werden konnte! woher kamen sie nur, diese bangen Gedanken, sie begleiteten sie sogar nach dem neuen Heim ihres Verlobten, das sie auf Hardens Wunsch mit ihrer Mutter in Augenschein genommen. Es lag nur zwei Stunden von dem Badeorte entfernt tief im Walde, ein Blumengarten umgab es, dieser bunte Blumenflor da mitten im Waldesdunkel bot einen märchenhaft schönen, überraschenden Anblick, gleich einem reichen, verschwiegenen Glück, das sich aus der Welt geflüchtet, lag der Garten da vor Melitta's entzückten Blicken. Auf Hardens Arm gelehnt, schritt sie durch den Garten dem Hause zu, wie schön war die Welt! Wird es so bleiben? wird sie wirklich, ein glückliches junges Weib, in nicht zu langer Zeit an seiner Seite dem neuen Heim zuschreiten?

Ende September an ihrem Geburtstag sollte die Hochzeit sein, durch den abendstillen Wald

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Theil neuem Gebiete erwachsen. In verhältnißmäßig kurzer Zeit ist es gelungen, die zahlreichen Fragen, in denen es an Erfahrungen bisher fehlte, in durchaus befriedigender Weise zu lösen. Ich nehme daher gern Veranlassung, allen Betheiligten für die Umsicht und den unermüdlichen Eifer, womit die Arbeit geführt wurde, meine Anerkennung auszusprechen. Wilhelm I. R."

* Berlin, 2. Sept. Amtlich wird gemeldet: Auf dem Bahnhofe Zehlendorf (Wannseebahn) ist heute Vormittag gegen 9¾ Uhr der von Berlin abgelassene Vorortszug Nr. 668 auf die letzten Wagen des am Bahnsteig haltenden Vorortszuges Nr. 666, welcher nach Wannsee weitergehen sollte, aufgefahren. Die Lokomotive des Zuges 668 und 8 Wagen sind beschädigt. Drei Reisende sind ganz unerheblich durch Hautabschürfungen verletzt. Bahnbeamte sind nicht verunglückt. Der Unfall ist dadurch entstanden, daß Zug 668 das Haltesignal überfahren hat.

* Norderney, 2. Sept. Staatssekretär v. Bülow ist zu kurzem Aufenthalte hier eingetroffen.

* Weimar, 2. Sept. Privatmeldung. Heute Nachmittag fand unter großer Betheiligung der Behörden und der Bevölkerung die Grundsteinlegung zum Bismarckthurme auf dem Ettersberge statt.

Oesterreichische Monarchie.

Pest, 1. Sept. Erzherzog Josef fiel heute in Allouth so unglücklich, daß er das Knöchelbein brach.

Frankreich.

Paris, 1. Sept. Die nationalistische Presse hält es noch immer für zweckmäßig, aus der Ernennung des Grafen Waldersee zum Oberbefehlshaber der vereinigten europäischen Truppen in China Kapital gegen das Ministerium Waldeck-Rousseau zu schlagen. So bringt der „Gaulois" die Enthüllung, Kaiser Wilhelm habe vor mehreren Wochen der französischen Regierung mittheilen lassen, daß sämmtliche Mächte bereit seien, den General de Negrier als Oberbefehlshaber ihrer Armeen anzunehmen, falls Frankreich diesem General das Kommando über sein eigenes Expeditionskorps übertrage. Ueber diese Mittheilung des deutschen Kaisers habe im Ministerrathe unter dem Vorsitze des Präsidenten Loubet eine sehr stürmische Erörterung stattgefunden, deren Ergebniß die Ablehnung des deutschen Vorschlags gewesen sei. Als der Zar von dieser Haltung der französischen Regierung erfuhr, sei er zu dem Entschluß gekommen, den Feldmarschall Grafen Waldersee als Generalissimus der internationalen Truppen zu empfehlen. In unterrichteten Kreisen hält man die Enthüllung des „Gaulois" für eine tendenziöse Erfindung.

* Paris, 2. Sept. Finanzminister Witte erklärte einem Mitarbeiter des „Temps", ich komme als Vertreter des Kaisers Nikolaus mit der offiziellen Mission, die Ausstellung im Allgemeinen, sowie die russische Abtheilung im Besonderen zu besuchen. Gewisse Blätter irren, wenn sie glauben, daß ich Geld brauche und im Geringsten daran denke, in Paris oder anderwärts ein Anlehen aufzunehmen.

England.

* Glasgow, 3. Sept. Eine junge Frau, deren Wohnung in der Straße liegt, welche an die Oertlichkeit grenzt, wo die ersten Pestfälle vorkamen, starb an der Pest. Die Nachbarn, welche den üblen Geruch bemerkten, erbrachen die Wohnungsthür und fanden die Frau todt im Bett und ihre Mutter fast bewußtlos auf dem Boden.

Türkei.

* Konstantinopel, 2. Sept. Aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Sultans richtete der deutsche Kaiser an denselben ein Telegramm, in welchem er seinen Wünschen und denjenigen der Kaiserin für das Glück des Sultans erneuten Ausdruck gibt.

* Konstantinopel, 2. Sept. Der gestern anläßlich des Regierungsjubiläums des Sultans im Yildizpalaste stattgehabte Empfang der Botschafter, Gesandten, Geschäftsträger und Sondergesandtschaften ist glänzend verlaufen. Der Sultan dankte jedem Botschafter und Sondergesandten herzlich und gab seiner Freude über die Freundschaftsbeweise seitens der von ihnen vertretenen Souveräne und Regierungen Ausdruck. Hierauf empfing der Sultan den Delegierten des päpstlichen Stuhles, Bonetti, welcher die Glückwünsche des Papstes überbrachte und die Oberhäupter sämmtlicher nicht muselmanischer Kirchengemeinden. Abends war große Illumination.

Die Unruhen in China.

* Berlin, 2. Sept. Das Kriegsministerium theilt über die Bewegungen der Truppentransportschiffe mit: „Sardinia", „Rhein", „Aachen" und „Straßburg" am 1. September in Singapore eingetroffen. Alles wohl.

London, 1. Sept. Der „Standard" meldet aus Shanghai vom 30.: Das amerikanische Kriegsschiff „Oregon" und die deutschen Kriegsschiffe „Kurfürst Friedrich Wilhelm", „Brandenburg" und „Hela" haben Befehl erhalten, sich nach Wusung zu begeben.

Aden, 1. Sept. Als der Reichspostdampfer „Sachsen" mit dem Feldmarschall Grafen Waldersee an Bord in den Hafen von Aden einfuhr, nahm das französische Truppentransportschiff „La Champagne", dessen Besatzung auf Deck aufgestellt war, den Kurs unmittelbar längsseits der „Sachsen". Die deutsche Musik auf dem Dampfer „Sachsen" spielte die „Marseillaise", während die französische Musik gleichzeitig die deutsche Nationalhymne spielte und die Truppen mit Hurrahrufen grüßten. Graf Waldersee entsprach einer Einladung des englischen Gouverneurs, wobei ein Empfang in feierlicher Weise unter Stellung einer Ehrenwache und Salutschießen stattfand. Um 5 Uhr Nachmittags setzte Graf Waldersee die Reise fort.

* Berlin, 2. Sept. Von Legationssekretär von Below ging heute folgendes vom 18. Aug. datirtes Telegramm aus Peking ein: Die internationalen Truppen besetzten die Mandschurenstadt und nahmen ohne erheblichen Widerstand die Kaiserstadt. Die Generale beschlossen, sich demnächst des Palastes zu bemächtigen, ihn aber nicht zu zerstören. Kettelers Leiche wurde vorgestern aufgefunden und heute in Anwesenheit des diplomatischen Korps und der Generale auf dem Gesandtschaftsgrundstück beigesetzt. Soeben trifft hier unter Kapitän Pohl ein Marinedetachement von 110 Mann wohlbehalten ein.

Paris, 1. Sept. Der „Eclair" spricht sich unverhohlen gegen den Vorschlag der Räumung von Peking aus. „Wir wünschen lebhaft", sagt das Blatt, „daß diese Maßnahme, falls sie getroffen werden sollte, die Wiederherstellung friedlicher Zustände beschleunigen möge. Wir fürchten aber sehr, daß die Diplomaten damit einen großen Fehler begehen würden. „Echo de Paris" bemerkt, Mac Kinley sei offenbar durch die bevorstehende Präsidentenwahl gezwungen, sich der Fortsetzung der Ausdehnung feindselig zu zeigen. Es sei zu befürchten, daß gewisse Mächte sich die Haltung Amerikas zu Nutze machen könnten, um das internationale Einvernehmen und die gemeinsame Aktion zu zerstören. Im „Figaro" schreibt Whist, er sei davon überzeugt, daß vor der Ankunft des Grafen Waldersee keinerlei ernste Verhandlungen mit China beginnen können.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

* Pretoria, 2. Sept. Kundschafter haben die Eisenbahn beim Bahnhofe Klipriver zerstört und einen Zug mit 28 Wagen in Brand gesetzt. Die Burghers in Pretoria sind einstimmig der Ansicht, daß der Krieg demnächst beendet sein werde. Dieselben erklären, die Buren würden, falls es den Engländern gelänge, die Eisenbahnlinie nach der Delagoabai zu beherrschen, genöthigt seien, sich in das ungesunde und sumpfige Gebiet von Buschveldt zurückzuziehen. — Aus Badfontein wird gemeldet: General Buller ist gestern 14 Meilen auf der Straße nach Lydelburg vorgerückt und hat den Krokodilfluß überschritten. Die Buren ziehen ihre Streitkräfte in den Krokodilsbergen zusammen, wo sich alle Kommandos mit Ausnahme derjenigen von Carolina und Ermelo befinden.

Verschiedenes.

— Mehrere Korpsbekleidungsämter sind jetzt mit der Anfertigung von Winterkleidung

---

würde sie dann hierherfahren, und nur für ihn, den geliebten Mann, dann leben! Sie sah zu ihm auf, wie glücklich er aussah, wie jung, wie lebensfroh, daß sie auch gerade in diesem Augenblicke an Fred denken, sein düsteres Antlitz vor ihr stehen mußte.

Lebensfroher, glückessicherer wie er hatte wohl nie Einer in die Welt geschaut, und bei der Mutter und ihr hatte ja auch sein Glück in erster Linie gestanden, jedes Opfer war von ihnen gebracht worden, und die Jahre auf dem Gute der Verwandten waren nicht das kleinste Opfer gewesen von ihrer Seite!

„Woran denkst du, Lieb?" fragte da Harden, „du schaust ja auf einmal so ernsthaft drein!"

„An Fred, ach, er kommt mir so trostlos arm vor im Vergleich zu uns. Es scheint mir oft, als hätte ihm unser Glück erst die Augen geöffnet über sein leeres, freudloses Leben an Flora's Seite." —

„Ja, sie gehört wohl nicht zu den Frauen, die da himmlische Blumen in's irdische Leben flechten."

„Sie hat sicher den besten Willen dazu, denn sie liebt Fred sehr, er aber, ich glaube und fürchte, er hat Carla Axhausen nie vergessen, die Trennung von ihr war wohl das erste Entsagen, was er in seinem Leben üben mußte."

„Du hast dich allerdings eher darinnen üben müssen Freds wegen, dem du Opfer über Opfer gebracht."

„Und trotz aller Opfer von Mutter und mir haben wir ihm kein Glück erkauft."

„Sein Glück muß sich Jeder selbst zimmern, Kind."

„Meinst du? kommt es nicht manchmal über uns unverdient wie ein Geschenk des Himmels."

Gerührt blickte Harden auf das geliebte Mädchen, „o du mein Himmelsgeschenk," sagte er leise, sie fester an sich ziehend.

Er war so glückessicher, als er so mit ihr dahin schritt durch den Blumengarten, der Traum seines Lebens, mit Melitta vereint für alle Zeit einzuziehen in ein stilles, weltfernes Forsthaus, er ging nun endlich seiner Erfüllung entgegen. Mit aller Zähigkeit seines Charakters, voll eiserner Consequenz hatte er danach gestrebt, das schöne Ziel nie aus den Augen verloren. Nun aber wollte er auch sein Glück festhalten, nichts auf der Welt sollte es ihm entreißen. Doch es liegt um uns herum gar mancher Abgrund, den das Schicksal gräbt, auch Harden sollte die Wahrheit des Dichterworts an sich erfahren und inne werden, daß solche Glückssicherheit den Erdenkindern nicht lange gestattet wird, daß das Verhängniß uns gerade oft in solchen Stunden naht. —

Der schöne Tag, den er hier mit seiner Braut und Schwiegermutter in dem neuen Heim verleben durfte, ging viel zu schnell für ihn vorüber. Voll innerer Glückseligkeit wurde die Einrichtung von dem jungen Paar besprochen; sehr elegant freilich würde sie nicht werden, aber danach fragten sie Beide nicht viel.

Der Wald, der herrliche Wald, der war schöner wie all der Luxus, mit dem die moderne Menschheit sich jetzt zu umgeben pflegt, nein, sie waren die Glücklichen, die Beneidenswerthen, auch wenn sie nur die nothwendigsten Möbel hätten beschaffen können.

„Schade, daß ich die alten, gediegenen Möbel damals in Berlin verkauft habe," seufzte die Frau Justizräthin. „Hier wäre nun Platz genug dafür, aber Fräulein Axhausen und Fred überredeten mich ja damals zu Allem, man war schließlich wie berauscht von dem neuen anregenden Leben."

„Und Fred und jene Carla sind sich dann niemals wieder begegnet in Berlin?" fragte Harden.

„Nein, wir lebten nach jener Katastrophe ihrer Verlobung wie die Einsiedler, später zogen wir dann hierher, Fred hat auch ihren Namen nie wieder genannt, aber ich fürchte, ganz vergessen hat er sie nie, es war doch ein zu berückendes Geschöpf."

(Fortsetzung folgt.)

für die ostasiatischen Truppen beschäftigt. Da die Oekonomiehandwerker nicht ausreichen, sind, wie man in der „National-Ztg." liest, Civilhandwerker dazu herangezogen worden.

— Das Elisabeth-Monument in der Kapuzinergruft in Wien, welches die Damen der ungarischen Aristokratie gestiftet haben, ist jetzt eingeweiht worden. Das schöne Grabmal ist von Georg Zala hergestellt. Das Königin Elisabeth-Stiftungskomitee hat sich im Jahre 1898 auf einen von Moritz Jokai veröffentlichten Aufruf hin mit der Gräfin Alexander Teleki an der Spitze konstituirt. Das Komitee bezweckte die Beschaffung eines ansehnlichen Wohlthätigkeitsfonds und wurde von sämmtlichen Frauen Ungarns auf's Werkthätigste unterstützt. Später beantragte im Schooß des Komitees Frau Gustav v. Emich die Errichtung des Grabdenkmals. Der Vorschlag fand einhellige Annahme, und nachdem die Bewilligung des Kaisers eingeholt war, wurde Zala mit der Ausführung des Grabmonuments beauftragt. Es ist aus Bronze und steht zwischen den Sarkophagen der Kaiserin Elisabeth und des Kronprinzen Rudolf. Das Grabmal stellt die Mater dolorosa dar. Im Vordergrund steht ein Altar mit einem von zwei Engelsfiguren getragenen Betschemel. Auf dem Altar erhebt sich ein Kreuz mit der Inschrift: „In memoriam sempiternam" und mit der Dornenkrone. Die Gruppe ist von einem mächtigen Bronzekranz umschlungen, der aus den Lieblingsblumen der Verstorbenen zusammengestellt ist. Auf dem Kranz ruht als Symbol des Friedens ein Palmzweig und die bronzene Kranzschleife trägt die magyarische Inschrift: „Die Töchter des ungarischen Vaterlandes — Der Mutter des ungarischen Vaterlandes." Das Denkmal ist vier und ein halb Meter hoch. In dem Altar wird der Stiftungsbrief hinterlegt.

— Die nächste Weltausstellung soll bekanntlich in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, und zwar in St. Louis, Missouri, stattfinden. Es hat sich dort bereits ein Organisations-Komitee gebildet, an dessen Spitze der frühere Gouverneur D. R. Francis steht. Dasselbe hat für die geplante Weltausstellung das Jahr 1903 gewählt. Gouverneur Francis wird in den nächsten Tagen in Paris eintreffen, um daselbst Studien zu machen, deren Ergebniß für die St. Louiser Ausstellung verwerthet werden soll.

Die Weltausstellung in Paris hat der bek. Theefirma Meßmer Anlaß zu einer Ansichtskarte „Vendomesäule" gegeben. Der betr. Entwurf, von einer Jury hervorragender Künstler mit dem ersten Preise ausgezeichnet, wird in seiner vornehmen Ausführung in Sammlerkreisen lebhafte Freude hervorrufen. Die Karte wird in Paris verkauft, steht aber in Deutschland Kunden von M. T. in den bekannten Verkaufsstellen gratis zur Verfügung.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Für die Zeit vom 2. bis mit 29. September d. J. ist Referendär Wilhelm Weißer zum Dienstverweser des Notariats Durlach II. mit den Befugnissen eines Notars bestellt.

Karlsruhe den 1. August 1900.

Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts:
Aus Auftrag: Trefzer.

Großh. Progymnasium.

Anmeldungen neu eintretender Schüler werden nächsten **Dienstag den 11. September, Vormittags von 8—12 Uhr,** im Direktionszimmer entgegengenommen; dabei sind Geburts- und Impfschein, sowie das letzte Schulzeugniß, bezw. Abgangszeugniß der Schüler vorzulegen. Die Aufnahmsprüfungen der neueintretenden und die Nachprüfungen der bedingt promovirten Schüler finden **Mittwoch den 12. September, Vormittags von 8 Uhr an,** statt. Der Unterricht beginnt **Donnerstag den 13. September, Vormittags 8 Uhr.**

Durlach den 3. September 1900.

Die Direktion:
May.

Aufgebot.

Die Todeserklärung des am 18. Juni 1855 zu Wolfartsweier geborenen Heinrich Dietz, der im Jahre 1881 ausgewandert und seitdem verschollen ist, wurde dahier beantragt.

Aufgebotstermin wird auf

Freitag den 15. März 1901,
Vormittags 9 Uhr,

bestimmt. Aufgefordert werden:

1. Der Verschollene, sich spätestens im Termin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.
2. Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu ertheilen vermögen, spätestens im Termin Anzeige zu machen.

Durlach, 31. Aug. 1900.

Großh. Amtsgericht:
(gez.) Bechtold.

Dies veröffentlicht
Der Gerichtsschreiber:
Rittelmann.

Durlach.

Steigerungs-Ankündigung.

Theilungshalber lassen die Erben des Steuermahners Johann Baptist Eisinger in Durlach auf dem Rathhause daselbst am

Freitag den 14. September,
Nachmittags 5 Uhr,

nachbeschriebene Liegenschaften wiederholt öffentlich versteigern, wobei der Zuschlag ertheilt wird unter Vorbehalt der Genehmigung der Betheiligten, wenn der Schätzungspreis geboten wird unbedingt. Die weiteren Steigerungsgedinge sind im Amtszimmer des Großh. Notariats Durlach I., Sophienstraße 5, einzusehen.

Beschreibung der Liegenschaften.

Gemarkung Durlach.

1.

Lgrb. Nr. 76. 3 a 39 qm Hofraithe und Garten an der Bismarckstraße, worauf ein zweistöckiges Wohnhaus, Hinterhaus, mit Stall, Heuschopf und Kniestock, es. Friedhof, as. selbst, Anschlag 10,000 ℳ

2.

Lgrb. Nr. 76 a. 2 a 68 qm Hofraithe Ecke der Kelter- und Bismarckstraße, es. selbst, as. Kelterstraße, worauf ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer und Stallung, Anschlag 11,500 ℳ

3.

Lgrb. Nr. 5756, 5757 und 5769. 2 a 70 qm Hofraithe, 32 a 86 qm Gartenland in 4 Parzellen und 4 a 50 qm Weinberg im kurzen Pfad, neben dem unteren Lußweg, Christof Weigand, Gustav Walz und Brauereigesellschaft Eglau, worauf 1 Eiskeller, 2 Bierkeller und 1 Faßremise mit Speicher, Anschlag 15,000 ℳ

O.-Z. 1 und 2 werden auch zusammen ausgeboten.

Durlach, 1. Sept. 1900.

Großh. Notariat I.:
Distel.

Marktpreise.

½ Kilogr. Schweineschmalz 80 Pf., Butter Mk. 1.10, 10 St. Eier 70 Pf., 20 Liter Kartoffeln Mk. 0.70, 50 Kilogr. neues Heu Mk. 3.—, 50 Kilogr. Roggenstroh Mk. 2.50, 50 Kilogr. Dinkelstroh Mk. 2.—, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) Mk. 60, 4 Ster Tannenholz Mk. 48, 4 Ster Forlenholz Mk. 48.

Durlach, 1. September 1900.
Das Bürgermeisteramt.

Streugras- und Laub-Versteigerung.

Die Stadt Durlach läßt aus ihren Gemeindewaldungen nachstehende Loose Streugras und Laub am

Freitag den 7. September,
Nachmittags 6 Uhr,

in Nagel's Halle in Durlach öffentlich versteigern:

Aus Distrikt Oberwald, Schlag 3, 5, 6, 7, 10, 11, im Ganzen 14 Loose Streugras.

Aus Distrikt Grauacker etwa 8 Loose Laub.

Aus Distrikt Bergwald, Schlag 2 und 30, etwa 8 Loose Laub und 8 Loose gesicheltes Streugras.

Die Waldhüter Kappler, Löffel, Rittershofer, Pfalzgraf in Durlach und Forstwart Bauer in Berghausen zeigen die Loose auf Verlangen vor.

Singen.

Schafwaide-Verpachtung.

Die hiesige Gemeinde verpachtet am **Donnerstag den 6. September,** Nachmittags 1½ Uhr, auf hiesigem Rathhaus ihre Winterschafwaide pro 1900/1901, welche mit 200 Stück Schafen befahren werden kann.

Liebhaber werden hiezu eingeladen.

Singen, 28. Aug. 1900.

Der Gemeinderath:
Schmidt, Bürgermeister.
Krämer, Rathschreiber.

Privat-Anzeigen.

Eine Wohnung mit 3 Zimmern, Glasabschluß, Küche, Speicher und Keller ist sofort oder auf 1. Oktober zu vermiethen. Näheres

Grötzingerstraße 21.

Eine Wohnung von 2 Zimmern und eine Wohnung von 3 Zimmern auf 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei

Ph. Fischer, Metzgerei,
Ecke der Friedrich- u. Wilhelmstr.

Eine schöne Wohnung in schöner freier Lage mit 5 Zimmern, Küche, Keller, Speicher im 3. Stock; ferner eine Mansarden-Wohnung mit 3 Zimmern, Küche, Keller, Speicher an ruhige Leute per 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen

Grötzingerstraße 2 b, 2. St.

Zu vermiethen

sofort oder später im 2. Stock Lammstraße 20 a eine schöne Wohnung mit Glasabschluß, 2 geräumigen Zimmern, Küche, Keller und Speicher mit Gesindezimmer;

auf 1. Oktober ebendaselbst eine schöne Wohnung im 4. Stock mit 2 Zimmern, Küche, Keller, Speicher;

im 2. Stock Seitenbau Lammstraße 21 eine Wohnung mit 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher;

per sofort oder 1. Oktober im 4. Stock Seboldstraße 7 b eine Wohnung mit 2 bis 3 Zimmern, Küche, Keller und Speicher. Näheres bei **Carl Leußler,** Lammstr. 20 a.

Einige Arbeiter können noch an einem guten und billigen **Mittag- und Abendtisch** theilnehmen

Herrenstraße 26, 3. St.

Zimmer, ein möblirtes, ist an einen soliden Herrn sogleich zu vermiethen

Herrenstraße 28.

Schwanenstr. 2 a ist ein freundlich möblirtes Zimmer und ein unmöblirtes Zimmer zu vermiethen.

Frauenarbeitschule des Frauenvereins Durlach.

Montag den 10. September beginnt ein neuer Unterrichtskurs in Handnähen, Maschinennähen und Sticken. Anmeldungen sind möglichst bald zu machen bei der Arbeitslehrerin Fräulein Meßmer oder bei der Präsidentin des Frauenvereins Frau Stadtpfarrer Specht.

Der Beirath des Frauenvereins:
Specht, Stadtpfarrer.

Den geehrten Hausfrauen
empfiehlt die
Holländische Kaffeebrennerei
H. Disqué & Co., Mannheim,
ihre so beliebte Marke

Elephanten-Kaffee.

Garantirt reiner, gebrannter
Bohnen-Kaffee
in **Packeten** à ½, ¼ und ⅛ Kilo
mit Schutzmarke „Elephant" versehen.

f. Ceara-Mischung	½ Kilo	ℳ	1.—
f. Manilla- „	„	„	.20
f. Java- „	„	„	1.40
f. Westindisch „	„	„	1.60
f. Menado- „	„	„	1.70
f. Bourbon- „	„	„	1.80
f. Mocca- „	„	„	2.—

Durch eigene, besondere Brennart und sachverständige Mischungen:
Kräftiger feiner Geschmack.
Große Ersparniß.
Niederlage in Durlach:
Ernst Räuchle,
Ed. Seufert Nachf.

Süßer Most
fortwährend zu haben in der
Krone.

Teinacher Hirschquelle
Bad Teinach. (Württ. Schwarzwald.)
Generalvertreter:
Gebr. Winnewisser, Karlsruhe.

Ein Mädchen,
welches das **Putzmachen** erlernen will, sowie ein **Laufmädchen** oder **-Frau** können sofort eintreten bei
Luise Goldschmidt,
Hauptstraße 19.

Fräulein, welches sich einige Zeit zurückziehen will, sucht **Zimmer mit Pension** für ca. 2 Monate. Gefl. Offerten unter M. R. an die Expedition d. Bl.

Ausstellung des Gartenbauvereins Durlach

— verbunden mit Prämiirung und Verloosung — am **15., 16. und 17. September d. J.** im Saale des Gasthauses zum Grünen Hof.

Aufruf.

In der Nacht vom Sonntag auf Montag wurde unsere Gemeinde von einem

furchtbaren Brandunglück

heimgesucht. Trotz der Mithilfe der Einwohner, des energischen Eingreifens der hiesigen und der benachbarten Feuerwehren konnte dem Wüthen des verheerenden Elementes erst Einhalt gethan werden, nachdem **73 Gebäude**, darunter **17 Wohnhäuser**, in Schutt und Asche gesunken. **36 Familien entbehren des Nothwendigsten, der Kleider, der Lebensmittel und des Obdachs;** nur das nackte Leben haben einige gerettet. Kaum war der Hausrath über die Straße getragen, so brach bei dem Sturmwind auch dort Feuer aus. Einige haben nicht einmal ihr Vieh retten können.

Wer helfen will, der helfe bald!

Geld, Kleidungsstücke, Naturalien, Alles ist willkommen.

Plankstadt den 28. August 1900.

Das Komitee:

Treiber, Bürgermeister. Heinzerling, ev. Pfarrer. Blöder, kath. Stadtpfarrer. Treiber, Professor. Jak. Fr. Treiber, Bezirksrath. Heid, Gemeinderath. Ad. Klein, Gemeinderath. Trunk, Fabrikant. Gaa, Ortsbauschätzer. Oettinger, Beck, Zimmermann, Hauptlehrer.

Zur Annahme von Gaben erklären wir uns gerne bereit.
Die Expedition des „Durlacher Wochenblattes".

Zuntz Gebrannte Kaffees

in den beliebten feinen Qualitäten

ff. Mocca-Mischung	à ℳ 2.—.	**Ia. gebr. Java-Kaffee**	à ℳ 1.90.
IIa. gebr. Java-Kaffee	„ „ 1.80.	**Haushalts-Kaffee**	„ „ 1.70.
Wiener Mischung	„ „ 1.60.	**Hamburger Mischung I.**	„ 1.50.
Hamburger „ II.	„ „ 1.40.	**Berliner** „	„ „ 1.20.

per ½ Kilo,
käuflich in Durlach bei
G. F. Blum.

Morgen (Dienstag) von 12 Uhr ab:
Hausgemachte Leber- & Griebenwürste.
Brauerei Eglau.

Neues Sauerkraut,

per Pfund 15, 10 Pfund ℳ 1.20, bei
Philipp Luger & Filiale.

Haar- & Wollhüte
für Herren, Knaben und Kinder in schöner Auswahl bei
Hutmacher Altfelix,
Herrenstraße 13.

Gut möblirtes Zimmer bei gebildeten Leuten in der Nähe der Seboldwerke oder Thurmberg von einem Herrn zum 1. Oktober d. J. gesucht. Gefl. Angebote unter F. M. an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Einfaches möblirtes Zimmer
von bess. jg. Herrn bei sauberen und freundlichen Leuten gesucht. Nähe der Straßenbahn bevorzugt. Offerten unter T. K. an die Exped.

Gut möblirtes Zimmer
in ruhigem Hause in der Nähe des Schloßgartens auf sofort oder 1. Oktober d. J. von einem Herrn gesucht. Gefl. Angebote unter V. X. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine **Frau** sucht tagsüber **Beschäftigung.** Adressen an die Expedition dieses Blattes.

Mädchen, welche das Bügeln gründlich erlernen wollen, können sofort eintreten
Kelterstraße 29.

Taglöhner
sofort bei hohem Lohn gesucht.
Otto Schmidt, Eisenhandlung.

Ein schwarzes **Dackelchen,** auf den Namen „Waldi" hörend, ist entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben bei Oberleutnant **Macholz,** Sophienstr. 2.

Grötzingerstraße 2a in bester Lage ist ein Laden mit Wohnung (4 Zimmer), zu jedem Geschäft passend, per sofort oder auf 1. Oktober zu vermiethen. Event. ist nur die Wohnung zu vermiethen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres innigst geliebten Gatten, Vaters, Bruders, Schwieger- und Großvaters

Leonhardt Mohr,
Fabrikant,

für die überaus reichen Blumenspenden, für das zahlreiche Leichenbegängniß, sowie für die trostspendende, zu Herzen gegangene Grabrede des Herrn Stadtvikar Größle sprechen wir auf diesem Wege unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Durlach, 3. Sept. 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser liebes Kind

Karl August

im Alter von 4 Monaten zu sich zu rufen.

Um stille Theilnahme bitten:
Die trauernden Eltern:
August Arnold und Frau.
Durlach, 2. Sept. 1900.

Die besten Speisen schmecken nicht

ohne Zuthat des richtigen Gewürzes. Genau so ist es beim Kaffee!

Linde's Essenz für Kaffee

ein vollkommen lösliches Pulver, kommt einem vorhandenen Bedürfnis entgegen. Linde's Essenz verleiht jedem Kaffeegetränk, einerlei ob man reinen Bohnenkaffee, Malzkaffee oder Beides gemischt, oder eine andere Mischung gebraucht, einen vollmundigen angenehmeren Geschmack, feineres Aroma und die überall gewünschte schöne Farbe. Man muß aber nicht zuviel nehmen — 1 gestrichener Kaffeelöffel — d. h. 3 bis 4 Gramm auf 1 Liter Getränk genügen.

Jede Hausfrau wird erstaunt sein über die Wirkung.

Redaktion, Druck und Verlag von K. Dupk, Durlach